

REGESTEN

AUS DEM

ARCHIVE DES GESCHICHTS-VEREINES FÜR KÄRNTEN IN KLAGENFURT.

VON

A. VON JAKSCH.

2073 1279, Januar 13, Gurk.

Propst und Capitel von Gurk, mit dem Erzbischof Friedrich von Salzburg zur Bischofswahl versammelt, übertragen ihr Wahlrecht an den genannten Erzbischof.

Unter den Zeugen: L. prior domus fratrum predicatorum Wienne.

Siegler: Erzbischof und Capitel.

Datum: ... in Gurka a° dni. M°CC° LXXVIII°, idus ianuar.

Original, schadhaft. Mit zwei Siegeln.

2074 1345, Mai 6, Strassburg, Kärnten.

Bischof Ulreich von Gurk vertauscht dem Pilgrim vom Gradeis einen Bau sammt Thurm zu Mötnitz um ein Haus zu Wien, in seinem Hofe gelegen, «stösst an des von Salzburch hof».

Siegler: Der Bischof.

Datum: ... ze Strazburch vreitag nach der heiligen auffart, ...

Original, schadhaft. Siegel abgefallen.

2075 1354, Februar 6, Wien.

Bischof Paul von Gurk bekennt sich, Janns dem Pollen, Bürger zu Wien, «300 guldein phening, die di wag habent», schuldig und verspricht Zahlung bis nächsten Sonntag Reminiscere, darum sich Rudolff von Chatzenstain, dann Hanns und Ott, des Bischofs

Brüder, und Ulrich, Pfarrer zu Villach, verbürgen.

Siegler: Der Bischof, Rudolf von Chatzenstein.

Datum: ... ze Wienne an sant Torathen tag, ...

Original, Pergament, zerschnitten. Die zwei Siegel abgefallen.

2076 1361, Juli 16, Wien.

Herzog Rudolf IV. von Oesterreich verfügt als Obmann der in der Streitsache zwischen Bischof Johann von Gurk und dessen Vorgänger Paul, jetzt Bischof von Freising, beiderseits erwählten Richter, dass der Freisinger, welcher sich an bestimmten Terminen zu Wien im Pfarrhof St. Stephan nicht den Richtern gestellt und auch den endhaften dritten Tag versäumt, wiewohl ihm dieser in seinem Haus und Hof in Wien mündlich verkündet worden war, verpflichtet sei, die von ihm verpfändeten Gurker Kirchengüter einzulösen.

Unter den Zeugen und Siegeln: Rudolf IV. ... Clemens, Schottenabt von Wien, ... Leupolt von Sachsengang, Pfarrer zu St. Stephan in Wien, ... Hawnolt der Schüchler, Bürgermeister zu Wien.

Unterschrift: Rudolf IV.

Datum: ... Wienne, in dem pharrhof dacz Sand Stephan freitag vor Alexius, ...

Original, Pergament. 21 Siegel, davon eines verloren (das Rudolfs).

2077 1365, März 17, Wien.

Herzog Rudolf IV. verfügt, dass Bischof Johann von Gurk, welcher 2000 Gulden zum Bau der Stift- und Domkirche Aller Heiligen zu Wien verheissen hat, dieser Summe sammt 400 Gulden Hauptgutes von Musch, dem Juden Isserlein's Enkel, von Marichpurg, ledig und los sein soll.

Siegler: Rudolf und seine Unterschrift: hoc est verum.

Datum: . . . Wienn, montag nach Oculi, . . .

Original im bischöflichen Archive zu Klagenfurt.

2078 1368, März 19.

Conrad von Auffenstein, Marschall in Kärnten, verpfändet dem Wygoleus dem Erolzhaim um 120 Pfund Wiener Pfennige die Veste Seburgkh (bei Pörtschach am See) insolange, bis jener diesem einen Brief von Ascher dem Juden zu Wien um 60 Pfund und um den daraufgegangenen Schaden erledigt.

Siegler: Konrad von Auffenstein.

Datum: . . . sountag vor mitterfasten, . . .

Copie Eichhorn's aus dem Pörtschacher Urbar zu St. Paul.

2079 1371, Juli 11, Wien.

Die Herzoge Albrecht und Leupolt von Oesterreich gestatten dem Propste und Capitel von Gurk, den Wein von zwei Weingärten zu Lutenberch an dem Hausperg, davon einer, genannt die Hochwart, einst im Besitze Hermanns von Wien war, jährlich auf dem kürzesten Wege über Marichburch nach Gurk zu führen.

Datum: . . . freytag vor Margretentag, . . .

Copie Eichhorn's aus dem Originale in Gurk.

2080 1376, October 12, Wien.

Notariatsact, laut dessen der Decan des Allerheiligen-Collegiatstiftes zu Wien, Johann, welcher einst als Procurator des jüngst zum Bischofe von Gurk beförderten Johann Mayerhofer am päpstlichen Hofe zu Avignon geschäftshalber bei dem Geldwechsler Taceagwerra 800 fl. aufgenommen, nachdem der

Bischof diese Schuld getilgt, für alle weiteren Abwicklungen seine Procuratoren ernennt.

«Acta sunt hec Wienne dicte Patauiens. dioc. in curia prepositure ecclesie omnium sanctorum ibidem Wienne . . . presentibus d. Johanne promoti (Gurc.), Vlrico condam Merchlini de Hermanstorf et Laurencio Christiani de Matsee cleric. Salzburg. dioc.»

Notar: Nicolaus olim Chunradi de Ysenaco clericus Maguntin. dioc. imperiali publicus auctoritate notarius.

Original.

2081 1379, August 6, Friesach.

Zeugeneinvernahme über den Verlass Bischofs Johann von Gurk (III.), † 1376. Ein Zeuge sagt aus, dass der Bischof sich einst bei den Aerzten in Wien aufgehalten «episcopo existente Wienne apud medicos».

Original, Pergament. Mit zwei Siegeln.

2082 1395, Juni 26, Wien.

Johannes Sumppringer «magister in artibus et baccalaureus in decretis rector cappelle ad sanctum Pangracium Wyenne» wird als Zeuge in einer Urkunde des päpstlichen Kammercollectors der Salzburger Diöcese, Marquard von Randeck, angeführt.

Dat. et Act. Wyenne Patauiens. dyoc. in domo habitationis nostre.

Original, Pergament. Siegel abgefallen.

2083 1468.

Papst Paul II. gestattet, dass Kaiser Friedrich III. das Kloster Millstatt zur Errichtung des St. Georgsordens verwende, und incorporirt unter Anderem auch dem Orden das Spital St. Martin zu Wien.

Milstäter Registratur von 1600 (I), f. 27', Titel: Stiftbrief.

2084 1480, November 21.

Leopold Schrampf reversirt an Kaiser Friedrich die pflegweise Verleihung des Schlosses Lauenmündt.

Siegler: Leopold Schrampf, Hanns Hemel, Rathsbürger zu Wien.

Datum: . . . erichtag vor Catherine, . . .

Copie. Vgl. Hofschatzgewölbebücher, VI, p. 730.

2085 1481, Januar 9.

Leopold Schrampf bekennt, dass ihm Kaiser Friedrich die Brücke zu Lauenmündt zu verwesen befohlen.

Siegler: Balthasar Schifer, Hanns Hemel, Bürger in Wien.

Datum: . . . erichtag nach Erhard, . . .
Copie. Vgl. Hofschatzgewölbebücher, VI, p. 741.

2086 1494, März 12.

Lienhard von Ernau bekennt, dass ihm König Max Amt und Gericht Mossburg (Kärnten) verliehen.

Siegler: Lienhart v. E., Sigmund Maroltinger, Anwalt zu Wien.

Datum: . . . mittich nach Laetare, . . .
Copie. Vgl. Hofschatzgewölbebücher, V, p. 628.

2087 1497, Mai 15.

Hans Gleysmullner, Bürger zu St. Veit in Kärnten, bekennt, dass ihm König Maximilian die «Tilnmauth» ob Villach verliehen.

Siegler: Thomas Ursperger, Hieronymus Kissling, beide Bürger in Wien.

Datum: . . . Montag vor Trinitas, . . .
Copie. Vgl. Hofschatzgewölbebücher, V, p. 654.

2088 1499, Juli 20, Wien.

Lucas Lannig bekennt, dass ihm König Maximilian das Schloss Stain im Jaunthale verliehen.

Siegler: Georg Waldenburger, Vizthum in Kärnten, Hans Rogkner, Bürger zu Wien.

Datum: . . . Samstag vor Maria Magdalena, . . .

Copie. Vgl. Hofschatzgewölbebücher, V, p. 689.

2089 1512.

Blasi Latzarin, Bürger zu Wien, übergibt dem Bürgerspital zu Wien 300 fl. jährlichen Zins (in zwei Raten à 150 fl. zu Martini und am Walpurgtage zahlbar) also, dass er den Zins bei Lebzeiten selbst einnehmen und dispensiren will; nach seinem Tode sollen dies die Spitalmeister gemäss seines Vermächtnisses thun.

Milstäter Registratur von 1600 (I), f. 23', Titel: Sant Merten-Spital zu Wien.

2090 1516, Februar 27, Wien.

Blasi Lasarin, Bürger zu Wien, cedirt dem heil. Georg in das Sand Merten Gotteshaus zu Wien, vor dem Burgthore in der Vorstadt, 300 Gulden ewiger Gülte also, dass fürderhin Johann Geyman, Hochmeister des St. Georgsordens, und seine Nachfolger die Gülte jährlich einnehmen und folgendermassen verwenden sollen:

1. Zu Lasarin's Begräbniss dem Guardian und den Minderbrüdern des St. Franciscusordens in dem heil. Kreuzkloster zu Wien in der Stadt jährlich 50 Gulden rheinisch, darum sie einem Stift- und Reversbrief gemäss Verpflichtungen haben.

2. Den Minderbrüdern des Margarethenklosters zu Villach jährlich 11 Gulden rheinisch.

3. Einer frommen und ehrbaren Jungfrau aus Lasarin's Freundschaft und, wenn eine solche da nicht zu finden, einer anderen jährlich 25 Gulden Heiratsgut und 3 Gulden zur Hochzeit.

4. Alle Jahre 200 Gulden zur Unterhaltung von fünf Priestern bei dem genannten Sand Merten Gotteshaus, welche den heil. St. Georgsorden annehmen und den Gottesdienst verrichten.

5. Für ein ewiges Licht von Oel bei St. Merten jährlich 3 Gulden rheinisch.

6. An Lasarin's Todestag jährlich für einen ewigen Jahrtag bei St. Merten 4 Gulden rheinisch und zur Speisung von Armen mit Fleisch und Brot 4 Gulden rheinisch.

Siegler: Lasarin, Christof vom Pucham zu Rabtz, Erbtruchsess in Oesterreich, kaiserlicher Beisitzer des Landsrechten in Oesterreich, Jorg Besserer, J. U. Dr., niederösterreichischer Kammeradvocat, Ambros Bysand, kaiserlicher Beisitzer des Landrechten in Oesterreich.

Original, Pergament. Die vier Siegel abgefallen.

2091 1521, December 19, Arnoldstein.

Das Kloster Arnoldstein schliesst mit dem Schottenstifte in Wien eine Verbrüderung.

Original. Mit Siegel.

2092 1528.

Bischof Johann von Wien investirt den Peter Krembnitzer über Präsentirung des Hochmeisters des St. Georgsordens mit der St. Martins- und (sic) St. Urbans-Caplanei im St. Martinsspital zu Wien vor dem Burghthore.

Milstäter Registratur von 1600 (I), f. 24'.

2093 1528.

Peter Kremnitzer reversirt, dass ihm der Hochmeister des St. Georgsordens die Pfarre zu St. Merten vor dem Burghthore zu Wien und die St. Urbanus-Caplanei daselbst verliehen, und dass er bei dieser Gelegenheit eine Monstranze, fünf Kelche und zwei Kreuzel, Alles silbern und vergoldet, empfangen.

Milstäter Registratur von 1600 (I), f. 24'.

2094 1528, Juni 17, Wien.

«Vermerkt die infentierung des kirchgereth sand Mertenkirchen zu Wien vor dem purkhthor, so bescheen und auf bevelch meins gnedigen hern hern Johann Gewman von gots gnaden hochmeister sand Georgen orden etc. durch Leonhart Härtl samt andern besichtigt und hern Petern Kremnitzer, so sein gnadt dieselb pharr verlichn und solchs, wie hernachvolgt, an heut mitich nach sand Veits eingewurth und zuegestellt worden etc.: Erstlich ain rot und gelb alt samatn gestrich mesgwanth; mer ain gruen tamaschken meßgwanth; ain allt rott tamaschken meßgwanth; mer ain rott pösser tamaschken meßgwanth; mer ain weyß tamaschken meßgwanth; mer ain prau tamaschken meßgwanth; ain gruen seyden zwerch gestrich meßgwanth; ain gefarbt meßgwanth mit gulden vöglen; ain gmusierth zwerch gestrich meßgwanth; ain gruen samatten meßgwanth mit rotn zwerchstrichen; ain gelb varb zwilchen meßgwanth; ain leinein meßgwanth zu den seell amben; mer ain gefarbt nach leng gestrich seiden meßgwanth; haben all ir zugehorung, wie gehörth; ain gelb und gruen gmusierth seiden korkappen sambt ainen schilth; ain allt prauen tamaschken korkappen an ain schillth; item funff corporall samt samaten und seiden-

taschen darins ligen; mer vyer corporalltaschen seiden sein lär; zwey grosse opferkändl, acht klaine opferkändl auf die alltär; zway trukhte meßpuecher Passawer bistumbs; ain pargemen geschriben antifanarium, ain pargamen craduall; vier allt geschriben pargamen meßpuechel; ain schwartz partuech, zwen allt karreckh sein zerissen; ain kupfreñ weichprunkessl, ain kupfren kreutz vergullt; zwen allerstain, ain klainer und ain grosser; sechs messenleichter auf die alter, vier zinenleichter auf die alter; auch mer fünf kelch, ain klaine manstrantz und zway kreutzl alls silbren und vergullt, ist, als vorgemeltn her Petern eingewurth worden.

Titel: Inventierung zu Sannd Mertten etc. 1528. St. Merten zu Wien.

Milstäter Acten, C, X, f. 26.

2095 1530, März 4, Prag.

König Ferdinand I. belehnt seinen Rath und Landeshauptmann in Krain, Hanns Catzianer, ob seiner getreuen Kriegsdienste, welche dieser besonders jüngst «wider den mächtigen unsern und gemainer Christenheit trefflichsten feind den Türken in der grossen türkischen belagerung unserer stadt Wien ungespart aller gefährlichkeit leibs und lebens erwiesen» mit dem Schlosse Altenburg in Steiermark.

Unterschrift und Siegler: König Ferdinand.

Original, Pergament. Mit verletztem Siegel.

2096 1535, Juli 1, Wien.

König Ferdinand I. urkundet hinsichtlich der dem Hanns Catzianer schuldigen Pfandsomme, darunter auch 1280 Gulden rheinisch, darum dieser ihm seine Behausung in der Stadt Wien, so er von Jorgen Reinwaldt an sich gebracht, käufflich zugestellt.

Siegler und Unterschrift: König Ferdinand.

Original, Pergament. Mit verletztem Siegel.

Kanzleivermerk unten, dass diese Urkunde verändert und Irrung halber umgeschrieben wurde.

2097 1539.

Anna Hauserin, Witwe, verspricht dem Hochmeister des St. Georgsordens zwei Haus-

fenster «gegen des ordens hausgarten zu Wienn gegen Cilierhof über» auf sein Begehren abzuthun gemäss eines Spruchs.

Milstäter Registratur von 1600 (I), f. 44', Titel: Erbgerechtigkeit.

2098 1546, April 17.

Stephan Tennkh, röm. kgl. Maj. Rath und Bürgermeister, und der Rath der Stadt Wien entscheiden einen Streit zwischen Hanns Herrn von Liechtenstein und ihrem Mitbürger Meister Heinrich Fryeß, Goldschmied, wegen deren beider Häuser hier in der Walchstrasse, neben einander gelegen, da Fryeß ein Schmelzöfl und Feuerstatt an des Liechtensteiner Mauer gemacht, nach abgehaltener Beschau dahin, dass Fryeß beides umzubauen habe. Ferner sei die Räumung eines dem Liechtenstein gehörigen heimlichen Gemaches oder einer Secretgruben durch des Fryeß Haus vorzunehmen, doch hat dafür Liechtenstein jedes Mal 2 Pfennige, Fryeß 1 Pfennig zu zahlen, wie der Stadtbrauch ist.

Siegler: S. consvlvm civitatis Wiennensis 1464.

Original, Pergament.

2099 1563, März 17, Wien.

Bärtlme Haslinger der Jüngere an seinen Schwager Wilhelm Wernher zum Wernhoff, derzeit Anwalt zu Gurk: «... wisst, dass ich mit meinem g. f. u. herrn» (Bischof Urban von Gurk) «d. 26. februar frisch u. gesund allhie z. Wien ankommen bin. Sontags darnach haben ir fürstl. gn. in s. Stephansdomkirchen die erste predigt gethan. Montags ist ihm das bishum Wien durch die Regierung präsentiert u. eingegeben, auch von den herrn v. Wien gar herzlich empfangen u. mit 2 schönen goldenen köpfen, so mehr denn 100 thaler werth, verehrt worden. Nachfolgend ist auch das capitel u. der rector mit ganzen universität allhie z. Wien kommen u. dergleichen ihr f. g. mit schönen lateinischen orationen u. verehrungen empfangen, dergleichen sie noch keinem bischof zu Wien gethan noch erzeugt haben, vermeinen damit ihr f. g. zu bereden oder zu locken, damit sie die

forthin zu ihrem rechten bischof haben und erhalten möchten. Denn ein solch zulaufen ist, dass dem volk zu meines herrn predigen die grosse u. weite s. Stephansdomkirche oft zu eng sein will.

«Gestern d. 16. März ist die röm. kö. Maj. samt der königin hie zu Wien eingeritten u. empfangen worden. Ist mir nicht möglich solches so gewaltig u. lustig zu beschreiben, als es zu sehen gewest. Es sind ihrer Majt. in die 4000 mannen gar wolgerustet in der ordnung entgegen gezogen, deren hauptleute u. fähneriche alle in ganz sametten kleidern mit goldenem tuch auszogen gekleidet u. mit soviel goldenen ketten geziert gewesen, davon nicht zu sagen ist.

«Dessgleichen haben sich ettlich 100 reiche kaufleute alle in ganz ‚samat‘ gleich gekleidet, deren jeder ein goldene ketten u. weisse ‚cordawanen‘ stiefel angehabt, die auch dem könig entgegen zogen.

«Die herrn von Wien haben auch 1400 kleine knaben in ihrer Maj. farb gekleidet, so alle mit kleinen spiesslein, hölzernen gemalten ‚hägkhen‘ und allerlei waffen gar wol u. lustig gestaffiert gewesen. Es haben ettliche reiche bürger allhier ihre söhne, so hauptleute gewesen, dermassen gekleidet u. mit goldenen ketten behangen, dass einem jungen erzherzogen genug gewesen wäre. Sonderlich aber ist des herrn stadtkämmerers sohn allhier gar ein kleiner knab, auf einem grossen gaul in einem ganz silbernen harnisch erschienen, der sich gar männlich u. tapfer gestellt u. an seinem helm einen schwarzen, fliegenden adler geführt hat.

«Diesem jungen kriegsvolk hat man vor der burg ein schloss aufgebaut, dafür sie sich gelegt u. alsdann wiederum abgezogen.

«Vor dem Rotten Thurn an bis zu der Burgckh ist die gassen mit schönen grünen bäumen schön besteckt u. die bäume allenthalben mit äpfeln, birnen auch pomeranzen und rauschgold gar lustig behängt gewesen, das dann das junge kriegsvolk am ‚fürziehen‘ fast geirrt u. angefochten hat, also dass ettliche aus der ordnung getreten u. mit ihren spiessen die äpfel von den bäumen abpassen wollen.

«Es sind 3 schöne hohe brunnen einer am Lugeckh, der andere am Graben, der dritte am Kholmarckt aufgericht u. schön geziert gewesen, daraus rother u. weisser wein geronnen ist.

«Man hat auch 3 gewaltig grosse triumphporten aufgebaut, dadurch der könig hat reiten müssen. Vor der ersten sind gestanden 2 gewaltig grosse riesen, deren ein jeder eine fahne in der hand gehabt u. oben zu höchst auf der porten ist gestanden ein pfau (pfab). Auf der andern ist ein löw gestanden u. auf der dritten u. schönsten ein schwarzer fliegender Adler.

«Die regierung u. die landschaft haben den könig am anzug ‚auf aller weith‘ empfangen. Als er zu der stadt kommen, hat die bürgerschaft da mit einem schönen himmel bey dem Rotten Thurn gewartet, ihn empfangen u. und unter dem himmel bis zu s. Stefansfriedhof begleitet. Als er aber nahent zu s. Stefan kommen, da auch die ganze clerisei u. der rector mit der universität ‚in der process‘ mit einem schönen himmel gestanden, ist er von dem ross abgestanden dessgleichen die königin aus ihrem wagen u. beide unter dem himmel über den friedhof bis in die kirche begleitet worden. Indem hat man aus s. Stefansthurn sehr angehebt zu schiessen, die trommel geschlagen u. alle glocken geläutet. Dieweil ist ein grosser schwarzer adler zu höchst von dem thurn nach einem seil herabgeflogen. In der kirche hat man das te deum laudamus gesungen u. die orgel geschlagen, ‚weill‘ der könig samt der königin vor dem hochaltar gekniet. Als das ‚fürgewesen‘, ist der könig wiederum aus der kirche gangen (dem der marschall das blosse schwert immerzu vorgetragen) u. von der bürgerschaft unter dem himmel gar in die burg begleitet worden.

«Weill‘ dieser einzug gewährt hat, ist ein mann alle weill mit einer königlichen fahne schwarz, gelb und weiss auf s. Stefansthurn zu höchst auf dem knopf gestanden u. die fahne also lustig fliegen lassen. Als es nun abends und finster worden, hat man wiederum von s. Stefansthurn angehebt zu schiessen u. schöne freudenfeuer zu höchst auf dem knopf

zu machen, das bei der nacht gar lustig zu sehen gewest.

«Was aber an diesem tag auf allen basteyen für ein gewaltig u. grausam schiessen verbracht worden, werdet ihr selbst zu gedenken haben.

«Des andern tags aber ist das jung kriegsvolk wiederum vor die burg zogen, da ihr schloss gewesen, u. des herrn stadtkämmerers sohn, ein kleiner knab, so auch ein hauptmann gewesen, hat anstatt des ganzen jungen haufen vor dem könig die oration gethan (so er zuvor auswendig gelernt) u. letztlich begehrt ihre k. M. wollten ihnen erlauben das ‚schloss‘ dafür sie sich gelegt hätten, zu stürmen u. ‚zu gewingen‘, daran sie ihre männlichkeit erzeigen wollten. Das ihnen alsdann erlaubt und das schloss in angesicht des königs u. der königin gestürmt worden. Als sie den sturm oft angelaufen, aber die feinde im schlosse sich nicht ergeben wollen, aber doch letztlich hineinkommen, haben sie 3 mit stroh ausgeschoppte mannen in türkischen kleidern hergenommen u. ohne alle barmherzigkeit zu den nächsten fenstern hinausgegangen und sonst gar viel abentheuer trieben, das gar kurzweilig u. lustig zu sehen gewest.

«Da nun das alles ‚fürgewesen‘, haben die von Wien ihre geschenke dem könig für die burg führen lassen u. daselbst ihrer k. M. 16 schöne grosse oxsen, 10 wägen mit wein u. 10 wägen mit getreide präsentiert u. geschenkt.»

Original, Milstat, C, XXIV, 42, f. 37—39.

2100 1569, Juli 25, Regelsbrunn.

Elisabeth Petz bietet ihr Haus zu Regelsbrunn dem Wiener Bürger Leopold Kienberger zum Kaufe an.

Original.

2101 1569, August 20, Wien.

Elisabeth Petz, geborne Privata, vermacht all' ihr Hab und Gut, sowie die von ihrem Manne ererbte Feste Regelsbrunn ihren Geschwistern und setzt den Wiener Bürger Leopold Kienberger zum Testamentsexecutor ein.

Original.

2102 1570, März 4, Graz.

Erzherzog Karl befiehlt dem Leopold Kienberger, Bürger in Wien, den nach dem Tode der Elisabeth Petz ohne rechtlichen Titel eingenommenen Hof, der vom Stifte Milstat zu Lehen gehe, abzutreten.¹⁾

Original.

2103 1721, September 10, Wien.

Der Statthalter des Regiments der niederösterreichischen Lande und die zur Versorgung des in der Alstergassen aufgerichteten

¹⁾ Bereits 1570, Januar 19, hatte Erzherzog Karl an die Superintendenten der Milstätter Güter in Niederösterreich geschrieben, dass der Hof zu Regelsbrunn, welchen Leopold Kienberger innehatte, nach dem Tode der Witwe Petz als heimgefallenes Milstätter Lehen anzusehen sei. Kienberger bat am 19. März d. J. um Fristerstreckung, die ihm jedoch nicht bewilligt wurde gemäss des Befehles Erzherzogs Karl vom 11. April d. J. (Original.)

Armenhauses verordneten Räte und Commissäre bekennen, dass der selige Leonhard Franz Tomaschowitz laut Testament vom 18. Juli 1720 dem Armenhause zwei im Wiener Versatz- und Fragamte anliegende Posten: 1. 650 Gulden, 2. 350 Gulden, zusammen also 1000 Gulden, mit dem Beisatze vermacht, dass für den Stifter in der Armenhauskirche wöchentlich zwei heilige Messen gelesen, er in das Gebet der Armen eingeschlossen und die Obsorge über die Stiftung dem Präses der Armenhauscommission, Prokop Gervasius Grafen von Golln und allen seinen Nachfolgern, anvertraut werde.

Unterschriften: Sig. Frid. Graf Khevenhüller, Statthalter, Graf Gollen, Jos. Ant. Freiherr von Hokhe, J. F. von Schickh, Peter Paul Vanghelen, n.-ö. Reg. Mitels-Secret.

Siegler: Das Armenhaus.

Original, Pergament.